

Es gibt Gedanken, die herrschen, und Gedanken, die dienen; jene veranlassen einen sittlichen Tatbestand, diese drücken einen aus; jene verführen, diese führen; jene sind dämonisch, diese genial.

\*

Es ist nicht viel, große Gedanken zu haben, sie fliegen wie Luft zwischen Himmel und Erde, von den Bäumen und aus den Mündern der Menschen ausgeatmet. Leicht atmet sie der stets bereite Geist im Wandel, im Zufall ein. Aber wenn vom großen Gedanken in die kleinen Handlungen des Tages und des Herzens so viel eindringt, daß sich ein Tropfen Süße in der Seele niederschlägt, dann, nur dann hast du — den Gedanken, hat er dich. Dulde nicht, daß er dich durch Stolz nur noch selbstsüchtiger mache.

\*

In jedem wahren Gedanken steckt etwas Neues, Imperatives; daher das Richtige, bis zur Verwegenheit getrieben, dem Wahren zu widersprechen gereizt ist, indem es darauf aus ist, eine widerspruchslose Verknüpfung von durchaus bekannten Dingen zur Geltung zu bringen, das heißt, es ist reaktionär. Wahres kann Richtiges werden; es gibt aber auch Wahres, das immer neu ist, weil es noch nie zu etwas Richtigem degradiert und sterilisiert werden konnte.

\*

Nie sollst du vergessen, daß es Dichter auch in China gibt, und Leid und Not schon um die nächste Ecke.

## GEORG HERMANN

1871 in Berlin geboren, schrieb die unvergessenen Berliner Romane „Jettchen Gebert“, „Henriette Jacoby“ und „Kubinke“. Seine Bücher wurden verboten; er wurde 1943 in Auschwitz von Entmenschten ver-

gast. — Mutige Bekenntnisse Georg Hermanns enthielt sein während des ersten Weltkrieges entstandener Aphorismenband „RANDBEMERKUNGEN“, aus dem wir hier eine kleine Auswahl treffen:

Aber noch verwerflicher, weil er sich gegen noch Höheres und Heiligeres und Grandioseres wendet, ist der Krieg als Zertrümmerer des Lebens, das ehr- und anbetungswürdig ist sogar im ärmsten, rohsten Hund, in der Anreiß, die am Boden kriecht, und selbst noch im Fisch auf dem Strand, der sein letztes Fünkchen Dasein verzuickt,

\*

Jede zerschossene Menschenbrust ist mir schmerzlicher als ein zerschossener Rubens, sagte Gerhart Hauptmann.

\*

All unsere Kultur geht auf Achtung, Erhaltung des Lebens aus — jede Erfindung, jede Neuschöpfung. Wenn sie durchbrochen wird, in einer Bergwerkskatastrophe, in dem Untergang einer „Titanic“, so empfand man das Grausen gleichmäßig bei allen Nationen. Und plötzlich, urplötzlich soll

nun all das umgeschaltet sein, wie bei einer Lichtanlage mit Doppelschaltern. Hunderte von Millionen von Menschenwesen aber nehmen das gedankenlos hin, ja, mehr als das, bejubeln es.

\*

Die Leute, die den Weltkrieg wollen und an ihn glauben, sind wenige im Verhältnis zu den vielen, die nicht an den Krieg glauben und keinen Krieg wollen — warum sollen sich die Vielen ihre Meinung von den Wenigen impuntieren lassen, statt die Wenigen einfach zu überstimmen!

\*

Ich habe von Geburtshelfern und ihrer Tätigkeit bisher eine sehr hohe Meinung gehabt — seitdem ich den Krieg kenne, muß ich sagen: Es ist doch ein sehr umstrittenes und problematisches Verdienst, Menschen in dieser Welt zum Leben hineinzuzerren.

\*

Der Staatsgedanke hat jeden sechsten Mann im Alter zwischen 18 und 48 ums Leben gebracht, und jeden andern um vier bis sechs Jahre seines Lebensgenusses und seiner Lebensarbeit betrogen, sie ihm einfach entwendet. Er hat den Kindern Väter gestohlen, den Frauen die Männer, das Familienleben aufgelöst und die Heime verödet . . . und welche Äquivalente hat er dafür geboten?

\*

Man mag über den Staat — wie man ihn bisher kannte — die gelehrtesten Bücher schreiben und nachweisen, daß er das Höchste und Letzte ist, das Menschengestirb ersonnen hat . . . wie das Hegel tat. Eine Sache, die alle Menschenalter einmal rettungslos zu diesen unendlich traurigen Konsequenzen führt und scheinbar notwendig führen muß, kann nicht anders als falsch und fehlerhaft in den Voraussetzungen sein. Darum wäre es mehr als sündhaft, immer wieder weiter fortzuwursteln, sondern alle Staatsbaumeister müssen endlich einmal herangehen, auszurechnen, wo eigentlich die Konstruktionsfehler liegen.

## MAX HERRMANN-NEISSE

Wurde 1886 geboren; Verfasser eines Romans „Cajetan Schaltermann“ und Lyriker von unverwechselbarer Eigenart in zahlreichen Gedichten und Balladen. Er floh vor den Nazis nach London, verzehrte sich vor Sehnsucht nach Deutschland und

starb dort heimatem. „Heimatem“, eine Sammlung seiner im Exil entstandenen Lyrik, wurde vom Aufbau-Verlag, Berlin, herausgegeben. Vor Jahren schrieb Max Herrmann-Neisse in der Neuen Bücherchau einen Essay über GEORGE GROZ:

Natürlich kann ein unerbittlicher Gesellschaftskritiker, der den ganzen Umfang heutiger Weltverwirrung treffen will, die Verlogenheit und Verstellung ihrer Sexualität nicht ignorieren, und ebenso natürlich zieht dem unerbittlichen Gesellschaftskritiker die Entgöttlichung eines so gern als heikel betrachteten, mit allerlei Luxusfassaden umkleideten, mit ehrbar-tuerden Satzungen umhürdeten Gebietes den Haß und die offizielle Verfolgung von der allzu sehr getroffenen Gesellschaft zu, zumal diese Gesellschaft froh war, eine Handhabe zu finden gegen de. Künstler, der ihr längst politisch zu schaffen machte. Denn Grosz ist, wie jeder Künstler, der aus der